



Rothenthurms Missen

346 Stück Vieh wurden gestern an der Viehausstellung in Rothenthurm präsentiert. Dies ist zwar ein Rückgang gegenüber der Jubiläumsausstellung (50.) vom letzten Jahr (364 Tiere). Peter Abegg, Präsident der Viehschau-Kommission Rothenthurm, zeigte sich aber sehr zufrieden. Er wies vor allem auf die über 100 trächtigen Rinder hin, die aufgeführt wurden. «Wir sind eine Hochburg für trächtige Rinder», meinte er stolz. Sehr erfreut war er auch über das Wetter. «An allen 51 Ausstellungen herrschte nur fünfmal schlechtes Wetter», so der Präsident weiter. Der Höhepunkt an der Viehschau waren die Wahlen der Miss Kuh, Rind und Schöneuter. Bild: Züchter Martin Reichmuth, Müsli, Rothenthurm, mit der Miss Kuh 2012. Zum krönenden Abschluss zogen die Züchter mit ihren Tieren im Umzug durchs Dorf. Hunderte standen entlang der Hauptstrasse und bestaunten die gesunden, kräftigen Tiere.

Bild Christoph Jud

LESERBRIEFE

Falsch, falsch und nochmals falsch

(Zum Leserbrief von Christian Kündig)

Der Schwyzer CVP-Kantonsrat Christian Kündig fährt grobes Geschütz auf. Fulminant präsentiert er vier Punkte, weshalb die für den Kanton Schwyz überlebenswichtige Lastenausgleichsvorlage abgelehnt werden soll. Doch seine vorschnelle Beurteilung ist falsch und eine klassische Fehlinterpretation. So sieht die Vorlage vom 23. September vor, lediglich 20 Mio. Franken umzuverteilen – und nicht 33 Mio., wie von Kantonsrat Kündig öffentlich verbreitet. Das, nachdem der Kanton in den letzten zehn Jahren enorme Kosten übernommen hat (Spitalfinanzierung, NFA, Sozialausgaben), ohne die Bezirke und Gemeinden damit merklich zu belasten, bisweilen sogar mit Entlastungen (Schiessstandsanieuerung, Kindes- und Erwachsenenschutzrecht usw.). Gerade deshalb ist der finanzielle Zustand der Gemeinden und Bezirke auch so gut und stabil entwickelt. Er spiegelt zudem – zusammen mit seinen Parteikollegen im Schwyzer Gemeinderat – vor, die Lastenausgleichsvorlage bedingte zwingend eine Steuererhöhung. Die Gemeindefinanzen sprechen jedoch eine andere Sprache. Gänzlich aussen vor werden eigene konstruktive und brauchbare Vorschläge zur Sanierung des Kantons Haushalts gelassen. Die CVP hat sich nämlich bis jetzt gegen alles gewehrt, was zu einer Gesundung der Staatskasse beigetragen hätte. Vor allem wehrte man sich schon 2009 und 2010 gegen die nötige Rückweisung des Budgets. Dabei war gerade das der Startschuss, um die Talfahrt der Staatskasse endlich in Kur zu nehmen. Das wird nun gemacht. Das Rezept der CVP ist bekannt: Man will einfach die Kantonssteuern erhöhen und damit flächendeckend allen Bürgerinnen und Bürgern zwischen Riemstalden und Reichenburg mehr Geld aus der Tasche ziehen. Das ist dann wohl das «Gesamtkonzept», nach dem Kantonsrat Kündig verlangt. Um genau das zu verhindern, verdient die Lastenausgleichsvorlage Zustimmung.

Rolf Bolting, Kantonsrat FDP, Schwyz

Solidarität ade

(Zur Neugestaltung des Finanzausgleichs)

Im Herbst 2003 haben sich der Regierungsrat des Kantons Schwyz, die Mehrheit des Kantonsrates und fast alle Kantonalparteien mit blauäugigen und unsachlichen Argumenten für die Neugestaltung des Finanzausgleichs eingesetzt: «Die Reform ist ein wesentlicher Schritt zur Erneuerung des Föderalismus. Sie ermöglicht eine wirksamere und günstigere Erfüllung der Aufgaben und stärkt die Solidarität zwischen den Kantonen.» (Zitate aus damaligen Leserbriefen und aus der Abstimmungsbotschaft).

In der Zwischenzeit wissen wir alle, das vorausberechnete Szenario der SVP Kanton Schwyz ist leider einmal mehr eingetroffen. Die Zahlungen des Kantons Schwyz nach Bern führen uns in den finanziellen Abgrund. Und was hat der Ständerat letzten Donnerstag dazu gesagt: Eine Änderung des Nationalen Finanzausgleichs müsse gut vorbereitet und überlegt sein. «Wir warten jetzt wirklich, bis dieser nächste Wirkungsbericht 2015 und damit genauere und bessere Zahlen vorliegen.» Mit 30 zu 10 Stimmen erstickte er jede kleine Änderung zugunsten des Kantons Schwyz bereits im Keime. Im Klartext: Solidarität ade.

Was haben wir nun zu tun? Bis 2015 können wir nicht warten. Mit drei Massnahmen können wir unsere Staatsrechnung innert kürzester Zeit um 50 Millionen verbessern: 1. Aufhebung des Kantonsratsbeschlusses vom 28. März 2007 über die Departementsreform. 2. Stärkung der Bezirke, wie bei der Abstimmung über die G-Reform gefordert. 3. Anpassung aller Liegenschaftsschätzungen auf den 1. Januar 2013 analog den Schätzungen in den Kantonen Luzern, Zug, Zürich und Wallis. Mit Polemik und Dreckereien gegen die SVP kommen wir nicht mehr weiter. Es braucht handfeste Konzepte und einen Willen, sich für unseren Kanton und unsere Bevölkerung einzusetzen. Die anderen Kantone schauen auch für sich und eben nur für sich.

Pirmin Schwander, SVP-Nationalrat, Lachen

Jodel und Klassik vereint

Am letzten Sonntag gab die Einsiedler Jodlerin Nadja Räss im Grossen Saal des Klosters Einsiedeln ein Konzert mit dem Ensemble Camerata Schweiz. Rund 200 Zuschauer kamen in den Genuss einer gelungenen Kombination aus Jodel und Klassik.

Von Philipp Fanchini

Einsiedeln. – Schon eine halbe Stunde vor Konzertbeginn war an der Abendkasse Geduld gefragt: Zahlreiche Musikbegeisterte fanden am letzten Sonntag den Weg in den Grossen Saal des Klosters Einsiedeln. «Klassik trifft Jodel» heisst das Programm von Nadja Räss und dem zehnköpfigen Ensemble Camerata Schweiz unter der

Leitung von Jonas Erni, der mit seinem virtuoseren Violinenspiel beeindruckte. Den Auftakt bildeten zwei Werke von Markus Flückiger, darunter auch das Stück «Rässe Chäs», was Nadja Räss zu Beginn ihrer Moderation gerne mit ihrem Namen in Verbindung brachte und womit sie für einige Schmunzler sorgte. Danach widmeten die Zuhörer ihre Aufmerksamkeit dem Hauptwerk des Abends: Antonio Vivaldis «Vier Jahreszeiten».

Klassik mit subtilem Jodel

Während Räss zu Beginn vor dem Ensemble stand, nahm sie während dieses von der Klassik dominierten Teils des Programms in den Reihen der Musiker Platz. Das passte zur musikalischen Umsetzung: Auch die Stimme von Räss reihte sich zurückhaltend ins grosse Ganze ein. Kein fremd wirkender, alles überragender Gesang, son-

dern Zurückhaltung bestimmte diese besondere Umsetzung. So gelang es Räss und den Musikern des Ensembles Camerata Schweiz, das scheinbar Unvereinbare zusammenzubringen. Das war subtil, zart und gekonnt.

Im dritten Teil des Programms widmete man sich wieder dem Jodel. Neben einem Ausserrhoder Naturjodel und einem Naturjuuz aus dem Muotatal waren auch die Musiker und das Publikum gefragt: Nadja Räss brachte alle im Saal zum Mitsingen und legte eine eingängige Jodelmelodie über den Gesang der Zuhörer und nun Mitwirkenden. Das virtuos vorgetragene Stück «Old Box» krönte diesen besonderen Musikabend, an welchem Räss wieder einmal zeigte, dass es die Grenzüberschreitungen sind, mit welchen sie den Jodel, aber auch andere Musikgenres auf beeindruckende und produktive Art weiterbringt.



Grenzüberschreitungen: Die Einsiedler Jodlerin Nadja Räss begeisterte im Zusammenspiel mit dem Ensemble Camerata Schweiz die zahlreichen Zuhörer im Grossen Saal des Klosters Einsiedeln.

Bild Philipp Fanchini



*Still unsere Tränen fliessen,
es ist so schwer, wenn Mutters Augen schliessen.
Was Du uns im Leben gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Du hast gesorgt für Deine Lieben,
Von früh bis spät, tagaus, tagein.
Du warst im Leben so bescheiden,
nur Pflicht und Arbeit kanntest Du.
Ruhe nun Dein liebes Mutterherz,
hast gar wohl verdient die Ruh.
Gott gab den Lohn für deine Müh
in unseren Herzen stirbst Du nie.*



Ottilia Immoos-Inderbitzin

6. September 1919 – 14. September 2012

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem lieben Mueti, Grosmueti, Urgrosmueti, Schwiegermueti, Schwester, Schwägerin und Gotti. Mueti durfte nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Beisein von uns Kindern, zu Hause friedlich einschlafen.

In Liebe:

Beat Immoos, Madeleine Füglistaller und Kinder
Werner und Martha Immoos-Herger und Kinder
Rita und Franz Imhof-Immoos und Kinder
Sepp Immoos und Marlene Marty
Hedy Immoos-Nussbaumer und Kinder
Franz und Rosemarie Immoos-Lindauer und Kinder
Irene und Kaspi Gisler-Immoos und Kinder
Alice Gisler-Immoos und Kinder
Geschwister und Verwandte

Traueradresse: Rita Imhof-Immoos, Axensteinstrasse 7, 6443 Morschach

Fürbittegebet: Freitag, 21. September 2012 19.30 Uhr

Urnenbeisetzung: Samstag, 22. September 2012 10.00 Uhr
Besammlung beim Grab 09.45 Uhr

Dreissigster: Samstag, 13. Oktober 2012 18.00 Uhr
jeweils in der Pfarrkirche Morschach

Die Urne der lieben Verstorbenen ist ab Mittwochabend in der Friedhofskapelle Morschach.

Giilt als Leidzirkular.